

HipHop fördert das Miteinander

35 Jugendliche nehmen am Anti-Aggressions-Projekt „Streetstyle“ im Haus Michael teil

Von René Péruche

SCHWARZRHEINDORF. „Das geht ganz schön an die Kondition“, sagt der leicht ausgepowerte 15-jährige Sven und schwitzt. Er tanzt seit eineinhalb Stunden unentwegt temperamentvoll Hip-Hop und singt viele Sprechgesänge mit. Zu weiteren Kraftanstrengungen sei er jetzt nicht mehr fähig, meinte der Jugendliche. „Damit ist eines unserer wesentlichen Ziele erreicht“, erklärte Bickmack Mario Pavelvka, Trainer des Anti-Aggressions-Projektes „Streetstyle“, das jetzt mit der HipHop-Final-Show im Haus Michael seinen Abschluss fand.

„35 Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren nehmen seit zehn Wochen einmal wöchentlich freiwillig an unserem Anti-Aggressions-Projekt teil“, berichtete Projektleiterin Kathrin Klevenhaus. Unter der Anleitung von Bickmack Mario und den Tanzcoaches Beejay und Plantini erlernten sie den angesagten Tanz in vielen Varianten und übten sich im Sprechgesang.

Die Jugendlichen stammen aus allen Bevölkerungsgruppen. Kathrin Klevenhaus: „Gymnasiasten,



Hip-Hop-Trainer Bickmack Mario (mit Kapuze) feuert die Jugendlichen im Haus Michael an. FOTO: MALSCH

Hauptschüler, junge Leute mit und ohne Migrations-Hintergrund sowie einige straffällig gewordene Jugendliche nehmen an dem Projekt teil, um Aggressionen los zu

werden, sie zu beherrschen beziehungsweise sie erst gar nicht aufkommen zu lassen“. Das Projekt sei eine der vielen Maßnahmen „gegen Gewalt an Schulen“,

das die Landesregierung unter dem „Pakt der Jugend in Nordrhein-Westfalen“ zusammengefasst und unterstützt habe. „Mit dem Projekt verfolgen wir gleich

mehrere Ziele“, erklärte Bickmack Mario. Durch Rap und HipHop erlernten die Jugendlichen die Selbstreflexion und Einsichten in das eigene Ich. Verstand und Selbstvertrauen würden gestärkt sowie soziale Kompetenzen vermittelt.

„Keiner unserer Teilnehmer und Teilnehmerinnen verspürt nach einer Stunde HipHop noch Lust auf Aggressionen“, Bickmack Mario. Sie seien durch konzentrierten Tanz, durch mitgesprochenen Sprechgesang und hohen Kraftaufwand „verfliegen“.

Laut, schweißtreibend und hammerrhythmisch zog der HipHop die Jugendlichen in ihren Bann, nachdem Gero Hammelrath und Pascal Delabressine alle ton- und lichttechnischen Feinheiten ausgereizt hatten.

Vor dem Bühnenbild „Streetstyle“, eine überdimensionale Mauer, gestaltet von Clemens Iwasjuta, Beejay und Kathrin Klevenhaus, tobten sich die Jugendlichen nach Herzenslust aus.

Dabei wurde in zwei Formen getanzt: „Sie tanzen und singen nach den Wörtern, um damit Gefühle auszudrücken, und nach dem Beat“, erklärte Freizeitpädagogin Kathrin Klevenhaus.